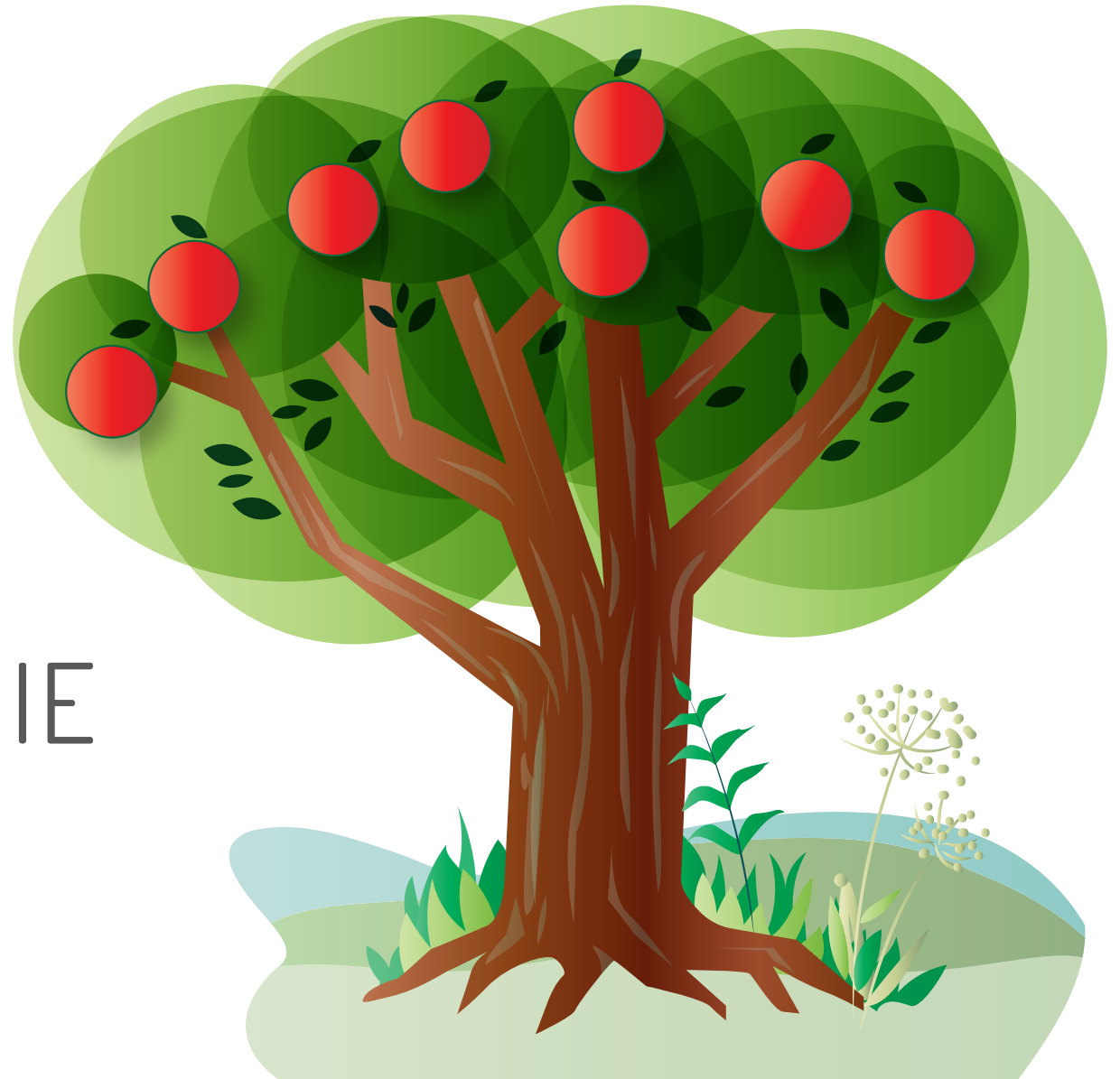


KLIMASTRATEGIE KREIS VIERSEN



Anlass und Motivation

Die Wetterextreme der vergangenen Jahre haben uns mit Nachdruck gezeigt: Der Klimawandel ist längst kein abstraktes Phänomen mehr. Er ist für jeden von uns vor Ort spürbar – auch im Kreis Viersen. Dies belegen nicht zuletzt die intensiven Hitzeperioden in den Sommermonaten und diverse Starkregen- und Sturmereignisse.

An der Wetterstation Tönisvorst ist der Klimawandel in Zahlen ablesbar. Hier stieg die Jahresmitteltemperatur im Zeitraum zwischen 1880 und 2018 um etwa 1,5 Grad Celsius. Ebenfalls an eben dieser Wetterstation kletterte das Thermometer am 25. Juli 2019 auf 41,2 Grad Celsius. Nie zuvor wurde in Nordrhein-Westfalen eine derart hohe Temperatur gemessen.

Im Mai 2018 verwüstete ein Tornado mehrere Straßenzüge in Viersen-Boisheim. Gleichzeitig wurde ein Waldstück zwischen Boisheim und Dilkrath binnen Sekunden vollständig zerstört. Die trockenen Sommer 2018 und 2019 haben zu flächendeckenden Senkungen des Grundwasserspiegels, zu Ernteaussfällen für die örtliche Landwirtschaft und gesundheitlichen Problemen für Menschen und Tiere geführt.

All dies zeigt: Der Klimawandel greift direkt in unser alltägliches Leben ein. Es ist zu erwarten, dass sich die genannten Entwicklungen in den nächsten Jahren fortsetzen werden.

Es ist also dringend Zeit zu handeln – und zwar hier vor Ort. Denn auch wir im Kreis Viersen können unseren Beitrag leisten, die Erderwärmung zumindest zu be-



grenzen und das 1,5-Grad-Ziel auf Basis des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen. Wir wollen hierbei nicht verhehlen, dass der Bund, das Land und auch die Europäische Union die Grundzüge der Klimapolitik zu wesentlichen Anteilen bestimmen (z.B. Bepreisung von CO₂, perspektivisches Verbot von Ölheizungen, Erhöhung der Kaufprämie für E-Autos) und auch in Zukunft bestimmen werden. Gleichwohl gilt: Es ist

wichtig, vor Ort aktiv zu sein und seinen Beitrag zu leisten. Gemäß dem Prinzip „Global denken, lokal handeln“ wollen wir als Kreis Viersen diese Herausforderung gemeinsam mit den Städten und Gemeinden angehen.

Hierbei kommt uns zugute, dass wir nicht bei null beginnen. Im Kreis Viersen sowie in vielen Städten und Gemeinden gibt es bereits ein Klimaschutzmanagement, das eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen im Kreisgebiet zur Umsetzung gebracht hat. Auch als Kreisverwaltung haben wir uns auf den Weg gemacht. Wir bauen unser Kreisarchiv nach den Prinzipien der zirkulären Wertschöpfung, fördern eine klimagerechte Mobilität unserer Mitarbeiter und optimieren zahlreiche betriebliche Prozesse und Abläufe mit dem Ziel, CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Nun wollen wir die vielen in Erarbeitung befindlichen Projekte sortieren, weiterentwickeln und auch neue Maßnahmen anstoßen, um unseren lokalen Beitrag zur Begrenzung des Klimawandels zu leisten. Die vorgenannten Aspekte bündeln wir in einer Klimastrategie für den Kreis Viersen. Wir richten den Blick sowohl auf das Kreisgebiet als Ganzes als auch auf die Kreisverwaltung. Der Schutz des Klimas hat für uns hierbei Priorität. Wir müssen jedoch anerkennen, dass der Klimawandel bereits Realität ist. Daher wäre es unverantwortlich, den Umgang mit den Klimafolgen außer Acht zu lassen. Konkret: Wie stellen wir uns auf Hitzeperioden und extreme Wetterlagen ein? Die Klimastrategie umfasst folgerichtig auch den Aspekt der Klimafolgenanpassung.

Leitlinien und Struktur

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung dienen nicht dem Selbstzweck. Sie sind wichtig zur Sicherung einer lebenswerten Umwelt – für jeden von uns und für künftige Generationen. Wir müssen anerkennen, dass der Klimawandel die wohl größte Herausforderung unserer Zeit ist. Daraus leitet sich unsere Pflicht ab, unser Handeln klimagerecht auszurichten. Wir wollen uns hierbei an folgenden Leitlinien orientieren:

- Wir wollen die Chancen und Vorteile nutzen, die das Handeln im Sinne von Nachhaltigkeit und Klimaschutz bietet.
- Wir wollen Verantwortung übernehmen. Für uns als Verwaltung und die Einwohner des Kreises.
- Wir wollen neue Wege gehen und dabei auf Bewährtes setzen und Innovatives ausprobieren.
- Wir wollen Vorreiter und Vorbild sein und andere mit unseren Erfahrungen unterstützen.
- Wir wollen Gerechtigkeit. Denn Klimaschutz ist gerecht gegenüber kommenden Generationen und Entwicklungsländern.
- Wir wollen eine lebenswerte Zukunft. Der Klimaschutz von heute ist die Lebensgrundlage von morgen.
- Wir wollen die Natur schützen und die Schöpfung in ihrer großen Vielfalt bewahren.
- Wir wollen Menschen vor Gefahren schützen. Denn Klimafolgenanpassung und Klimaschutz sind (vorbeugender) Katastrophenschutz.



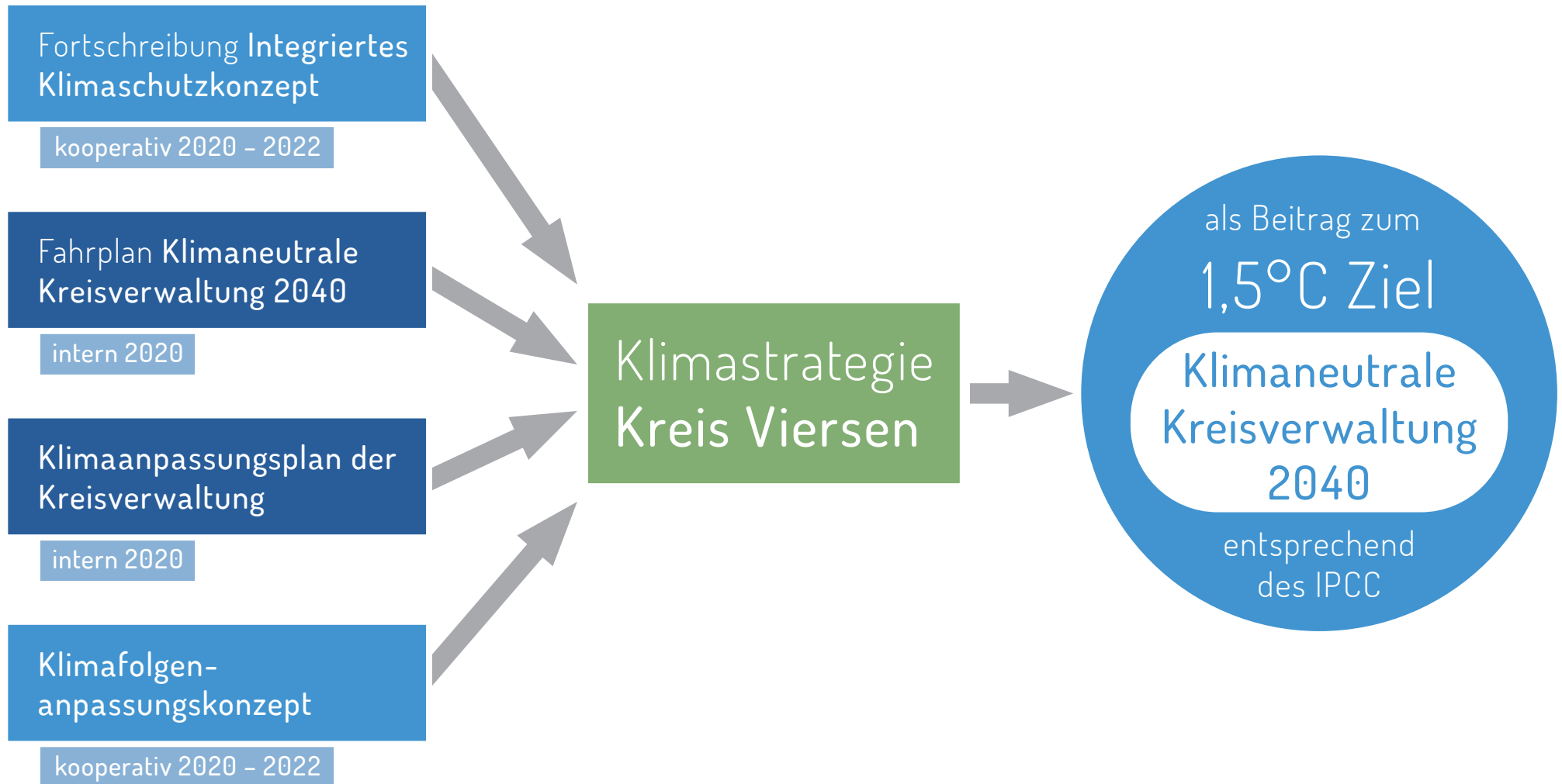
Aus diesen Leitlinien ergibt sich folgende Struktur der Klimastrategie, deren Bestandteile wir auf den Folgeseiten näher erläutern werden.

Wir begreifen klimagerechtes Handeln als Zusammenwirken von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung. Die Klimastrategie umfasst folglich beide Themenfelder: Wir wollen in den nächsten Jahren unser Integriertes Klimaschutzkonzept fortschreiben. Darüber hinaus werden wir erstmalig ein Konzept zur Klimafolgenanpassung erarbeiten. Es ist unser Ziel, beide Konzepte gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden zu erarbeiten, um unsere Zuständigkeiten aufeinander abzustimmen und Synergieeffekte zu nutzen.

Neben unserem Wirken ins Kreisgebiet hinein setzen wir uns als Kreisverwaltung ein ambitioniertes Ziel. Wir wollen uns messbar machen, als Vorbild vorangehen und bis spätestens zum Jahr 2040 klimaneutral sein. Damit gehen wir als Kreisverwaltung über die Empfehlungen des Weltklimarats (IPCC) hinaus, der eine Reduzierung der CO₂-Emissionen auf null bis zum Jahr 2050 vorsieht.

Da wir uns jedoch bereits jetzt massiven klimatischen Veränderungen ausgesetzt sehen, werden wir für die Kreisverwaltung einen Klimaanpassungsplan erarbeiten, welcher gleichermaßen die Mitarbeiter und die Sachwerte des Kreises umfasst.

Struktur der Klimastrategie



Fortschreibung Integriertes Klimaschutzkonzept

Die gemeinsame Umsetzung der Maßnahmen aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept in Kooperation mit unseren kommunalen Partnern hat sich bewährt. Um weiterhin erfolgreich gemeinsam Klimaschutz zu betreiben, wollen wir das Konzept ab dem Jahr 2020 fortschreiben.

Der Kreis Viersen hat bereits in den Jahren 2012 bis 2014 gemeinsam mit den Städten Tönisvorst und Viersen sowie den Gemeinden Grefrath und Niederkrüchten ein Integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet. Die Umsetzung der prioritären Maßnahmen des Handlungsplans erfolgte über die Einrichtung eines Klimaschutzmanagements. Hierüber haben die beteiligten Kommunen bereits eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt.

Jedoch erfordern die klimatischen Veränderungen eine weitere Forcierung der Klimaschutz-Aktivitäten im Kreisgebiet. Konkret zeichnet sich ab, dass die bereits umgesetzten und laufenden Konzeptionen und Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts zwar einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen leisten, die Aktivitäten jedoch zur Erreichung der Klimaschutzziele – insb. des sogenannten 1,5-Grad-Ziels des Pariser Abkommens – auch auf kommunaler Ebene weiter zu intensivieren sind.

Vor diesem Hintergrund wollen wir das Integrierte Klimaschutzkonzept fortschreiben. Wir laden alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden zur Zusammenarbeit ein. Die bisherige Kooperation hat gezeigt, dass wir im Zusammenspiel des Kreises mit den Städten und Gemeinden zahlreiche Synergieeffekte nutzen können, um den Klimaschutz vor Ort zu fördern. Hierbei wollen wir unsere unterschiedlichen Aufgabenfelder und Zuständigkeiten nutzen, um uns möglichst breit aufzustellen und viele Themenbereiche abzudecken.



Die Fortschreibung des Integrierten Klimaschutzkonzepts ist keine Abkehr von den bisherigen Aktivitäten. Die bislang umgesetzten Maßnahmen – so zum Beispiel die Projekte Ökoprofit und Stadtradeln oder auch die zahlreichen Beratungsangebote für Verbraucher – haben wichtige Impulse für den Klimaschutz auf lokaler Ebene gesetzt. Sie sollen in die Fortschreibung aufgenommen werden.

Wir wollen jedoch darüber hinaus zusätzliche Maßnahmen identifizieren, die einen weiteren Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen vor Ort leisten und hierbei vergleichsweise höhere CO₂-Einsparpotenziale aufweisen. Dazu bieten sich verschiedene Handlungsfelder an.

Im Bereich Erneuerbarer Energien möchten wir zum Beispiel Potenzialflächen für Freiflächen- und Objekt-Solaranlagen ermitteln. Hier liegen große Potenziale für eine klimaneutrale Strom- und Wärmeversorgung. In der Raumentwicklung stellt sich die Frage, welchen Beitrag die kommunale Bauleitplanung und die Landschaftsplanung zum Klimaschutz vor Ort leisten können. Ein weiteres Thema ist eine möglichst klimaschonende Mobilität im Kreis Viersen: Welchen Beitrag können insbesondere der Rad- und Busverkehr leisten? Welche Möglichkeiten bietet uns die Digitalisierung?

Diese und weitere Handlungsfelder wollen wir in einem transparenten Prozess erarbeiten. Die Konzept-Fortschreibung wird dem Kreistag des Kreises Viersen spätestens im Jahr 2022 zur Entscheidung vorgelegt. Parallel werden wir Einzelmaßnahmen zum Klimaschutz fortsetzen beziehungsweise vorab zur Umsetzung bringen.

Klimafolgenanpassungskonzept

Die Menschen im Kreis Viersen bekommen die bedrohlichen Auswirkungen des Klimawandels bereits heute zu spüren. Künftig werden extreme Wetterereignisse häufiger und stärker auftreten. Wir wollen uns noch intensiver als bisher auf die negativen Folgen des Klimawandels vorbereiten. Dazu werden wir gemeinsam mit allen interessierten Städten und Gemeinden ein Konzept erarbeiten, wie wir unsere Einwohner, die Infrastruktur, Sachwerte und die Natur vor Schäden bewahren können.

Orkantief „Friederike“ und der „Boisheimer Tornado“ im Jahr 2018 oder die Dürre- und Hitzesommer 2018 und 2019 sind lokale Beispiele für Wetterereignisse aus der jüngeren Vergangenheit, die die Verwundbarkeit von (Land-)Wirtschaft, Infrastruktur, Gebäuden, der Natur und letztlich auch der Menschen im Kreis Viersen offenbart haben. Am 25. Juli 2019 wurde an der Wetterstation in Tönisvorst eine Temperatur von 41,2 Grad Celsius gemessen. Im Kontext der vielen anderen Temperaturrekorde der letzten Jahre aus aller Welt ist dieser Wert ein unübersehbarer Beleg für den Klimawandel, der zweifelsfrei auch am Niederrhein angekommen ist.

Der jüngste Sonderbericht des Weltklimarates aus dem Jahr 2018 bestätigt die seit Jahren vorhergesagten Trends, dass auch in Mitteleuropa Extremwetterereignisse zunehmen werden. Gestützt werden diese Projektionen von statistischen Auswertungen vergangener

Wetterphänomene, die ebenfalls einen entsprechenden Trend erkennen lassen. Nicht nur die Häufigkeit von Hitzewellen, Trockenperioden, Gewittern, Starkniederschlägen und Sturmereignissen wird in Zukunft noch weiter zunehmen, sondern auch die Intensität derartiger Ereignisse. Und mit jedem Grad mehr, mit jedem weiteren Tag ohne Regen, jedem Blitz, jedem Regentropfen und jeder Windspitze werden die Schäden zunehmen.

Neben diesen lokalen, teils punktuellen und zeitlich auf Minuten bis Tage begrenzten extremen Wetterphänomenen bedeutet Klimawandel aber auch schleichende Veränderungen des Klimas, die ebenfalls deutlich spürbare Auswirkungen auf unsere Lebensweise am Niederrhein haben werden. Mildere Winter und trockenere Sommer können und werden beispielsweise zu einer Verschiebung von bekannten Gleichgewichten in Ökosystemen führen. Eine Veränderung der Vegetation und damit auch der Tierwelt wird den Charakter der Region wandeln. Dies birgt Chancen, aber auch existenzielle Risiken für einzelne Arten, den Menschen und sein Wirtschaften.

All diesen unterschiedlichen Veränderungen durch den Klimawandel kann man mit gezielten Maßnahmen unter dem Titel Klimafolgenanpassung entgegenreten. Im gesamten Kreisgebiet werden bereits verschiedenste Maßnahmen umgesetzt, die als Anpassung an den Klimawandel zu verstehen sind.



Klimaschutz bleibt grundsätzlich der sicherste, günstigste und effektivste Weg, die negativen Folgen des Klimawandels einzudämmen. Dennoch ist es auch sinnvoll und notwendig, sich mit gezielten Vorkehrungen an die neuen Umweltbedingungen anzupassen. Die beiden Disziplinen sind thematisch zu trennen. Allerdings gibt es maßnahmensseitig viele Überschneidungen und Synergien, die es zu nutzen gilt.

Dazu wollen wir die Erstellung eines kreisweiten Klimafolgenanpassungskonzeptes unter Beteiligung aller Kommunen aus dem Kreis anstoßen. Auch hier wollen wir das Konzept dem Kreistag des Kreises Viersen spätestens im Jahr 2022 zur Entscheidung vorlegen.

Fahrplan Klimaneutrale Kreisverwaltung 2040

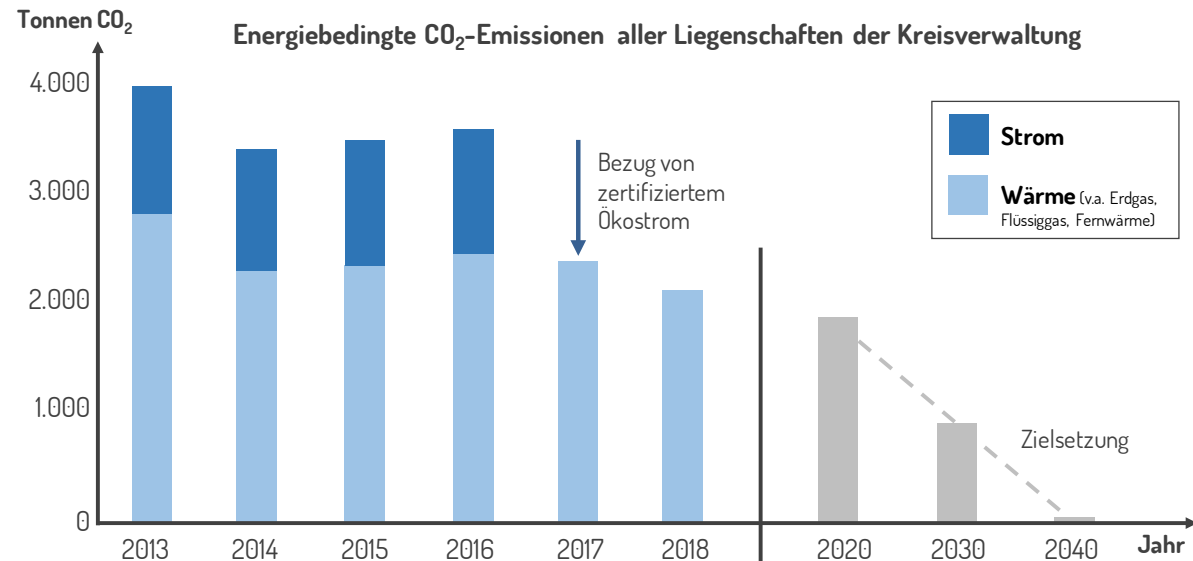
Wir im Kreis Viersen nehmen den Klimaschutz sehr ernst. Darum möchten wir uns als kommunale Verwaltung ein ambitioniertes Ziel setzen und mit gutem Beispiel vorangehen: Wir werden bis spätestens 2040 klimaneutral. Auf unserem Weg dorthin möchten wir andere inspirieren, motivieren und dabei unterstützen, ebenfalls die notwendigen Schritte in Richtung Klimaneutralität zu unternehmen.

Wir haben drei Bereiche ausgemacht, in denen die Treibhausgasemissionen reduziert werden müssen, um die Kreisverwaltung klimaneutral zu machen. Dies sind die Bereiche Energie, Mobilität und Beschaffung.

Im Bereich Energie unterscheiden wir den Energiebezug von Versorgern zur Bereitstellung von Wärme und Elektrizität und die eigene Energieproduktion. Auch der Energieverbrauch, der durch Effizienzsteigerung und Einsparungen reduziert werden kann, zählt hierzu.

Ein weiterer Bereich ist die Mobilität unserer Mitarbeiter während der Arbeitszeit. Diese soll klimaneutral werden. Außerdem wollen wir unsere Mitarbeiter unterstützen, die Fahrt zur Arbeit klimafreundlicher zu gestalten.

Der dritte Bereich ist die Beschaffung. Diesen „Graubereich“ der Treibhausgasemissionen wollen wir nachhaltiger und möglichst CO₂-neutral gestalten.



Emissionsfreier Energiebezug, eigene Energieproduktion und Energieverbrauch.

Bereits vor einigen Jahren haben wir den Strombezug für alle Liegenschaften auf Ökostrom umgestellt. Allein dadurch konnten die energiebedingten CO₂-Emissionen um circa ein Drittel gesenkt werden. Auch ein Blockheizkraftwerk (BHKW) trägt mit der Bereitstellung von Wärme und Strom seit Jahren dazu bei, die Energienutzung im Kreishaus effizient zu gestalten. Perspektivisch wollen wir den auf Erdgas basierten Betrieb der BHKWs nicht fortführen und auf emissionsfreie Heizsysteme umstellen. Geothermie, Solarthermie und Wärmepumpen sind die Technologien, aus denen wir den

besten Mix nutzen. In diesem Zusammenhang befassen wir uns intensiv mit dem Thema Energiespeicherung.

Übergangsweise wollen wir bereits jetzt prüfen, inwieweit der Bezug von bilanziell klimaneutralem Biogas zur Befuerung unserer Heizsysteme realisierbar ist. Bei den Liegenschaften, die an das Fernwärmenetz angeschlossen sind, prüfen wir ebenfalls einen künftig emissionsfreien Energiebezug.

Mit der längerfristigen Umstellung der Heizsysteme auf emissionsfreie Alternativen wollen wir auch die Aufbereitung von Warmwasser auf regenerative Quellen wie Solarthermie, Abwärme oder (selbstproduzierten) Ökostrom umstellen.

Bislang tragen Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) auf den kreiseigenen Liegenschaften nur zu einem kleinen Teil zur benötigten Energie der Kreisverwaltung bei. Darüber hinaus vorhandene Potenziale wollen wir durch erneute Prüfung unter Berücksichtigung der aktuellen technologischen und preislichen Entwicklungen aufspüren und nutzen, beispielsweise durch Solarbäume als vertikale Photovoltaikanlagen auf Parkplätzen, Dächern oder an Fassaden. Erneuerbarer Strom von eigenen PV-Anlagen bietet neben den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten (Elektronik, Warmwasser, Elektromobilität, Heizen) auch den Vorteil, zur Energieautarkie beizutragen und sich damit von Preisentwicklungen auf dem Energiemarkt zu lösen. Eine weitere Option zur Energiegewinnung, die wir prüfen wollen, ist die Produktion von Solarstrom (oder Wärmeenergie) auf Freiflächen.

Der Königsweg zur Treibhausgasreduktion ist es, Energie gar nicht erst zu verbrauchen. Dazu ist es elementar zu wissen, wie hoch die Verbräuche im Detail sind. Seit einigen Jahren sind wir hier bereits auf einem sehr guten Weg: Der Kreis Viersen ist die erste und bisher einzige Kommune in Deutschland mit ISO 50001-Zertifizierung. Das Energiemonitoring unserer Liegenschaften wollen wir aufgrund der positiven Erfahrungen intensivieren und weiter ausbauen

In den letzten Jahren haben wir unter dem Titel energetische Sanierung bereits diverse Maßnahmen aus dem bestehenden Klimaschutzkonzept in unseren

Liegenschaften umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise die Umrüstung auf LED-Beleuchtung und teilweise entsprechende Präsenzsteuerung oder der Ventiltausch mit hydraulischem Abgleich zur Optimierung der Heizungssteuerung. Derartige Einsparmaßnahmen werden wir weiter verstärken. Auch im Bereich Nutzerschulung bzw. Mitarbeitersensibilisierung sehen wir weitere Potenziale.

Der Neubau von Liegenschaften bietet ein enormes Energieeinsparpotenzial. Mit dem Neubau des Kreisarchivs gehen wir hier bereits mit bestem Beispiel voran und zeigen, dass ein modernes, intelligent geplantes Gebäude ausschließlich mit erneuerbarer Energie betrieben werden kann und somit ein Gasanschluss nicht mehr notwendig ist.



Mit dem Neubau des Kreisarchivs wollen wir ein Leuchtturmprojekt für Bauen mit zirkulärer Wertschöpfung

schaffen und damit Impulse für Gesellschaft, Wirtschaft und Natur im Kreis Viersen setzen. Die Gedanken und Prinzipien der zirkulären Wertschöpfung wollen wir in der Region verankern und fördern und somit einen positiven Beitrag für Mensch, Umwelt und Wirtschaft leisten.

Längerfristig wollen wir prüfen, ob der Neubau einzelner Kreisliegenschaften als Energieplusgebäude wirtschaftlich realisierbar ist. Klimaschutz beginnt bereits bei der Planung. Durch einen bewussten Einsatz von Materialien und die Vermeidung von Verbundstoffen lassen sich Betriebskosten senken und eine spätere Entsorgung durch eine entsprechende Wiederverwendung vermeiden.

Emissionsfreie Mobilität

Als Kreisverwaltung sind wir nicht nur eng mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden vernetzt, sondern auch mit verschiedenen weiteren Akteuren über die Kreisgrenzen hinaus. Insgesamt werden somit pro Jahr fast 900.000 km allein durch dienstliche Pkw-Fahrten zurückgelegt. Dieser hohe Bedarf an Mobilität zu dienstlichen Zwecken wird bislang vornehmlich durch Pkw mit Verbrennermotor erbracht.

Vor einiger Zeit haben wir die Weichen zur Umstellung auf emissionsfreie Mobilität gestellt. Die positiven Erfahrungen mit den vier Hybridfahrzeugen der Kreisverwaltung nehmen wir zum Anlass, unseren Fuhrpark mittelfristig sukzessive und verstärkt auf Fahrzeuge

mit alternativen Antriebstechnologien umzustellen. Aktuell werden in der Tiefgarage der Kreisverwaltung Ladestationen für bis zu 26 Elektro- und Hybridfahrzeuge errichtet, die teilweise für Dienstfahrzeuge benötigt und darüber hinaus auch von den Mitarbeitern genutzt werden können.

Als Projektpartner im grenzüberschreitenden, rein elektrischen Car- und Bike-Sharing Projekt SHAREuregio beschreiten wir Neuland im Bereich der geteilten, nachhaltigen Mobilität. Wir wollen Anwender im Projekt werden und unseren Mitarbeitern damit ein weiteres Mobilitätsangebot bieten.

Über Anreize wollen wir unsere Mitarbeiter zur Nutzung elektrischer Dienstfahrzeuge, des ÖPNV und des Fahrrads für Dienstfahrten bewegen.

Ein E-Bike und ein Klapprad, das sich zur Mitnahme in Bus und Bahn eignet, ergänzen das klassische Dienstwagenangebot um eine sehr umweltfreundliche Alternative. Besonders im Themenfeld Fahrrad bieten wir unseren Mitarbeitern bereits heute attraktive Anreize – für Dienstfahrten, aber auch für den Weg vom Wohn- zum Arbeitsort. Neben abschließbaren, regengeschützten Fahrradboxen an den Nebeneingängen gibt es seit vergangenem Jahr zusätzliche komfortable Stellplätze in der Tiefgarage. Hier befindet sich auch eine Fahrrad-reparaturstation. Neue Dusch- und Umkleidemöglichkeiten für Fahrradfahrer werden in diesem Jahr im Kreishaus geschaffen.



Außerdem unterstützen wir unsere Mitarbeiter finanziell beim Kauf von Fahrrädern und Elektrofahrzeugen. Das seit Jahren bestehende Pendlerportal wollen wir um modernere und flexiblere Angebote ergänzen, um Mitfahrgelegenheiten wieder attraktiver zu gestalten. Derartige Angebote und Anreize für eine nachhaltige Mobilität, die sowohl die dienstliche wie die private Mobilität betreffen, wollen wir in Zukunft noch weiter ausbauen.

Jedoch gilt auch für den Bereich Mobilität, dass eine Vermeidung von Fahrten der beste Weg ist, Emissionen einzusparen. Immer mehr Mitarbeiter nutzen die Möglichkeit des mobilen Arbeitens im Homeoffice. Gepaart mit unseren flexiblen Arbeitszeitmodellen, wodurch die Nutzung von ÖPNV- und Mitfahrgelegenheiten erleichtert wird, konnten wir bisher schon deutliche Einsparungen im Verkehrsaufkommen erreichen. Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung, also des digitalen

Arbeitens und Vernetzens, möchten wir unsere bestehenden Angebote etwa im Bereich der Telefon- und Videokonferenzen intensiver nutzen.

Nachhaltige und CO₂-neutrale Beschaffung

Der Konsum trägt sowohl im Privatleben, aber auch in öffentlichen Verwaltungen nicht unwesentlich zum Gesamtausstoß von Treibhausgasen bei. Jedoch ist dieser Bereich in der Regel schwer zu beziffern. Außerdem entsteht der Großteil der Emissionen nicht vor Ort, sondern über den Globus verteilt. Dennoch wollen wir im Bereich Beschaffung als Vorbild dienen und unsere „grauen Emissionen“, wie der ökologische Fußabdruck von Waren auch genannt wird, möglichst reduzieren.

Auch hier ist die Vermeidung des Gebrauchs von Ressourcen der beste Weg. Die Nutzung von Verbrauchsgütern lässt sich einerseits durch Nutzerverhalten und Änderung der Arbeitsweise reduzieren. Wege zu mehr Nachhaltigkeit, die wir bereits beschreiten, sind der Duplexdruck und eine überwiegende Nutzung von Ökopapier sowie insgesamt die sukzessive Umstellung auf papierlose Arbeitsweisen und -vorgänge.

Mittelfristig wollen wir bei Beschaffungen aller Art nachhaltige, möglichst emissionsfreie Alternativen weniger umweltfreundlichen Produkten vorziehen.

Ebenso wollen wir die Aspekte Nachhaltigkeit und Treibhausgasneutralität bzw. -vermeidung mittelfristig bei allen Ausschreibungen durch die Kreisverwaltung berücksichtigen.

Klimaanpassungsplan der Kreisverwaltung

Auch die Mitarbeiter der Kreisverwaltung sowie die Sachwerte des Kreises (Gebäude, Freiflächen, Fahrzeuge etc.) sind den Folgen des Klimawandels ausgesetzt. Wir wollen uns noch besser aufstellen und die kreiseigenen Liegenschaften vor meteorologischen Schäden schützen. Im Kern des Klimaanpassungsplans der Kreisverwaltung stehen jedoch die Zufriedenheit, die Gesundheit und die Unversehrtheit unserer Mitarbeiter.

Wir wollen mit dem Klimaanpassungsplan wortwörtlich ein gesundes Arbeitsklima schaffen. Als öffentliche Verwaltung sehen wir uns hierbei in einer Vorbildfunktion. Der Erhalt der Gesundheit ist für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gleichermaßen von hoher Bedeutung. Wir wollen entsprechende Vorkehrungen treffen, um gesunde Arbeitsbedingungen zu erhalten und zu sichern. Dies gilt für unsere Mitarbeiter im Kreishaus und in den übrigen Einrichtungen des Kreises, aber natürlich auch für die Kollegen im Außendienst und nicht zuletzt für die Bürger, die uns aufsuchen.

Bereits in den letzten Jahren war es eine große Herausforderung in den Sommermonaten, produktives und gesundes Arbeiten während der Hitzeperioden zu gewährleisten. Eine angemessene Ausstattung von Büro-, Sitzungs- und Servicräumen ist genauso wichtig wie entsprechende Versorgungsmöglichkeiten. In diesem



Jahr werden wir mit den Sanierungen der Teeküchen fortfahren und den Mitarbeitern in den Teeküchen kostenfrei Trinkwasser zur Verfügung stellen. Auch flexible Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung können dazu beitragen, die Arbeitstätigkeit besser auf Hitzeperioden abzustimmen. Die bestehende Dienstabweisung Flexible Arbeitszeit lässt diese Möglichkeiten bereits zu. Wir wollen die Mitarbeiter stärker motivieren, die angebotenen Alternativen vermehrt in Anspruch zu nehmen. Zur Anpassung an zu erwartende extreme Wetterereignisse prüfen wir außerdem die Erarbeitung von Notfallplänen.

Ein weiterer Baustein des Klimaanpassungsplans der Kreisverwaltung sind die Liegenschaften selbst. Wir werden prüfen, wo und in welcher Form wir Flächen entsiegeln und die Biodiversität erhöhen können, um zum Beispiel Raum für Versickerungsmöglichkeiten und Retentionsräume bei Starkregenereignissen zu schaffen. An den Liegenschaften des Kreises Viersen sind bereits erste Blühstreifen angelegt, weitere ca. 3.000 m² befinden sich in Planung. Auch unsere Verkehrsinfrastruktur, konkret das Netz der Kreisstraßen, ist dahingehend zu prüfen, welche Anpassungserfordernisse sich aufgrund von Starkregen-, Sturm- oder auch Hitzeereignissen ergeben. Der wichtigste Aspekt ist jedoch, bei jeglichen Entscheidungen über die Sanierung oder den Neubau von Liegenschaften den Aspekt der Klimaanpassung als zentralen Baustein mitzudenken.

Die genannten Aspekte des Klimaanpassungsplans der Kreisverwaltung ergänzen sich idealerweise mit den Ergebnissen im Rahmen der Aufstellung des kreisweiten Klimafolgenanpassungskonzepts. Die beiden Werke sollen sich trotz ihrer unterschiedlichen inhaltlichen Tiefe ergänzen und befruchten.



Impressum

Herausgeber: Kreis Viersen - Der Landrat
Amt für Bauen, Landschaft und Planung
- Kreisentwicklung -
Rathausmarkt 3 41747 Viersen
02162 39-1424
www.kreis-viersen.de

Text & Konzept: Peter Hoffmann, Felix Schütte

Gestaltung & Grafik: Phillip Leistikow

Druck: Hausdruckerei

Bildnachweise: Titelillustration - © Conny Türk für den Kreis Viersen
Seite 2 - © Adobe Stock #266156099
Seite 3 - © Adobe Stock #114057790
Seite 4 - 9 - © Kreis Viersen
Seite 10 - © Adobe Stock #178949147
Seite 11 - © Conny Türk für den Kreis Viersen